



Foto: Initiative „Mein Kind will keinen Alkohol“, APA-Fotodienst/Heinzmaier

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“

KLAUS VAVRIK

Klaus Vavrik (51) ist Präsident der 2007 gegründeten „Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit“, eines Dachverbandes für Personen und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind. Die Liga setzt sich für bessere Gesundheitsbedingungen und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen ein. „In der Öffentlichkeit werden Kinder, Jugendliche und ihre Familien oft nur dann bemerkt, wenn in den Medien über Unterversorgung, Gewalt oder Missbrauch berichtet wird“, sagt Vavrik: „Die Liga will deshalb das Bewusstsein dafür erhöhen, dass die Gesundheit aller Kinder und Jugendlichen prinzipiell ein besonders wertvolles Gut der Gesellschaft ist.“

Um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch Prävention und Gesundheitsförderung zu verbessern, sei das Wissen und die Zusammenarbeit vieler Berufsgruppen notwendig, betont der Kinderarzt und Kinder- und Jugendpsychiater. Denn Gesundheit sei an alle Lebensräume gebunden und werde – insbesondere im Kindes- und Jugendalter – von der Umwelt entscheidend mitbestimmt. Vavrik betreibt eine Praxis in Wien und ist ärztlicher Leiter des Ambulatoriums Fernkorn gasse, in dem Kindern mit Behinderungen und zunehmend auch vernachlässigte Kinder betreut werden. Der Mediziner ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern im Alter von 19 und 16 Jahren. Was war und ist ihm selbst in der Erziehung wichtig? „Kinder brauchen Wurzeln und Flügel, sie brauchen Vertrauen in sich selbst und die anderen sowie Möglichkeiten, um ihre Potenziale auch entfalten zu können“, sagt Vavrik.

KARIN BAUER

„Kindergärten sind die ersten Bildungseinrichtungen.“

Karin Bauer (30) ist Projektbegleiterin für das vom Fonds Gesundes Österreich finanzierte und von AVOS, dem Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg durchgeführte Modellprojekt „KiBi der Zukunft – Kinderbildungseinrichtungen als Schnittstelle der Gesundheitsförderung“ (siehe auch Artikel auf den Seiten 24 und 25). Sie stammt aus Ried im Innkreis und hat von 2001 bis 2006 an der Johannes Kepler Universität in Linz Soziologie studiert, mit dem Studienschwerpunkt „Sozial-, Gemein- und Gesundheitswesen“.

Seit 2007 arbeitet Bauer bei AVOS. Für das Kindergarten-

Modellprojekt ist sie seit August 2010 zuständig. Es wird in fünf Kindergärten im Salzburger Land sowie in fünf in der Stadt Salzburg umgesetzt und wird drei Jahre dauern. „Kindergärten sind nicht nur Spielgruppen. Sie sind die ersten Bildungseinrichtungen. Deshalb ist es besonders wichtig, Kinder bereits in dieser Lebenswelt durch Gesundheitsförderung zu erreichen“, sagt Bauer. Als Projektbegleiterin moderiert sie Arbeitsgruppen in den einzelnen Kindergärten, unterstützt Pädagog/innen dabei, Gesundheitsinitiativen durchzuführen und ist für Vernetzung, Stadtteil- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die



Foto: AVOS

Dokumentation des Projektes zuständig. Was macht die Gesundheitsfördererin für ihr eigenes Wohlbefinden? „Ich bin gerne in der Natur und gehe laufen, Rad fahren, rudern und im Winter langlaufen. Außerdem achte ich darauf, mich auch im Büroalltag weitgehend gesund zu ernähren“, sagt Bauer.

Foto: Institut für Jugendkulturforschung



„Als Teenager war Gesundheit für mich kein Thema.“

BERNHARD HEINZLMAIER

Bernhard Heinzlmaier (52) hat Geschichte, Germanistik, Psychologie und Philosophie in Wien studiert. Von 1988 bis 2000 war er Geschäftsführer des Österreichischen Instituts für Jugendkulturforschung in Wien. Heute ist er dessen ehrenamtlicher Vorsitzender und Geschäftsführer der tfactory Trendagentur Deutschland mit Sitz in Hamburg. Der Jugendforscher lebt auch in der Hansestadt, mit seiner Partnerin und Katze „Rosi“.

„Aufgewachsen bin ich in Hausleiten am Wagram in Niederösterreich“, erzählt

Heinzlmaier. „Ich hatte eine glückliche Kindheit, weil ich verständige Eltern hatte, die mir viel Freiraum gelassen haben.“

Ich kenne aber auch das Gefühl des Eingesperrt Seins. Vom siebten bis zum 15. Lebensjahr war ich in einem Internat.“ Danach besuchte er die Handelsakademie in Korneuburg in Niederösterreich, die er als eine „tolle Schule“ beschreibt.

Was hat „Gesundheit“ für ihn selbst in jungen Jahren bedeutet? „Als Teenager war Gesundheit für mich ganz bestimmt kein Thema. Ich

konnte unreflektiert leben und meine Freiheit genießen“, erinnert sich Heinzlmaier. Heute, „als alter Mensch“, sei das natürlich anders. Jetzt gehe er einmal pro Jahr zum Internisten, um die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen durchführen zu lassen. „Außerdem laufe ich pro Woche 20 bis 30 Kilometer und bin zwei- oder dreimal im Fitnesscenter. Aber dazu muss ich mich nicht meiner Gesundheit zuliebe zwingen. Das hat mir immer schon Spaß gemacht“, betont der Jugendexperte.